

Frühjahrszentralrat des Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)

Berlin. Vom 21. bis 23. März 2002 hat der Sozialdienst katholischer Frauen seinen Frühjahrszentralrat im Bildungs- und Begegnungszentrum Clara Sahlberg in Berlin Wannsee veranstaltet. Gut 80 Teilnehmerinnen arbeiteten sich unter Leitung der Bundesvorsitzenden Maria Elisabeth Thoma und Generalsekretärin Annelie Windheuser durch ein facettenreiches dreitägiges Programm.

Die Diskussion über fachliche Standards für Babyklappen und das Thema "Anonyme Geburt" wurde durch Frau Uta Losem vom Katholischen Büro in Berlin beratend begleitet. Zu diesem Tagesordnungspunkt beschloss der Zentralrat, dass die Träger, die auf den Arbeitsfeldern Babyklappe und "Anonyme Geburt" tätig sind, eine Falldokumentation der bekannt gewordenen Fälle anlegen, an hand eines von der SkF Zentrale entwickelten standardisierten Fragebogens, bei dem die Anonymität der Fälle gewährleistet wird. Ziel der Erhebung ist Aufschluss über die Beweggründe der betroffenen Frauen zu erhalten und die bisherigen Arbeitshypothesen auf dem Hintergrund der beschriebenen tatsächlichen Notlagen der bekannt gewordenen Frauen zu überprüfen. Ferner soll mit der Erhebung die bedarfsgerechte Notwendigkeit der Angebote belegt werden sowie eine realitätsnahe fachliche begründete Datengrundlage geschaffen werden.

Die Neuorientierung der Schwangerenberatung war ein Thema, das ebenfalls breiten Raum einnahm, wobei die inhaltliche Position über die Notwendigkeit der "Psychosoziale Beratung in Kontext von vorgeburtlicher Diagnostik und bei zu erwartender Behinderung des Kindes" bekräftigt wurde. Erste Ergebnisse einer qualitativen Befragung zu den SkF - Angeboten der allgemeinen Schwangerenberatung wurden ebenfalls präsentiert und konnten bereits belegen, dass die Nachfrage deutlich gestiegen ist.

Das Arbeitsfeld "Straffällige Frauen" erfährt zur Zeit beim SkF eine Intensivierung, obwohl sich die Mittelbeschaffung zur Ausweitung des Engagements in diesem Arbeitsfeld nicht einfach gestaltet. In Bayern bereits laufende Projekte "Freiraum" und "Michel" haben große Resonanz gefunden und sollen künftig als Modelle für die Arbeit im gesamten Bundesgebiet dienen.

Die Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes und seine Auswirkungen auf die Arbeit der Frauenhäuser in katholischer Trägerschaft wurde ebenfalls auf dem Zentralrat diskutiert. Das seit Anfang des Jahres in Kraft getretene Gesetz, das einen verbesserten Schutz für von Gewalt betroffenen Frauen vorsieht, wurde als gut und lange überfällig begrüßt. Der SkF arbeitet intensiv mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln an der Umsetzung des jungen Gesetzes. Die Zusammenarbeit mit Polizei und Gerichten ist ebenfalls angelaufen und die Gestaltung der Kooperation in den ersten drei Monaten lässt Zuversicht auf eine positive Entwicklung in der Zukunft erwarten.

Das Thema Fundraising soll künftig verstärkt den Verband beschäftigen. Ein Impulsreferat von Dr. Michael Urselmann, Geschäftsführer Gesellschaft für Sozialmarketing, initiierte das Entstehen einer Projektgruppe, die bis Ende des Jahres ein SkF Fundraising Konzept mit externer Unterstützung erarbeiten wird.

Gäste aus dem Ausland nahmen an der Tagung teil, die aus Litauen angereist waren. Frau Nomedas Sindaraviciene vom Caritasverband des Bistums Vilnius und Frau Grazina Paliokiene, der Union Katholischer Frauen Litauens, gaben Einblick in ihre Arbeit mit Frauen, Kindern und Familien aus extrem benachteiligten Verhältnissen. Die schwierige wirtschaftliche Lage Litauens hat viele Menschen an die Armutsgrenze getrieben, so dass die katholischen Frauen Union Litauens ihren deutschen Kolleginnen für jede Kooperation dankbar sind. Kleiderspenden werden benötigt, aber auch finanzielle Unterstützung für Suppenküchen und andere Basisversorgung der Menschen in Litauen werden begrüßt. Die SkF Frauen riefen spontan zur Kollekte während des Zentralrats auf und konnten die litauischen Kolleginnen gleich mit einem Ostergeschenk in barer Münze auf den Heimweg schicken.

SkF-Zentrale Dortmund, den 25. März 2002